

Frisches aus der Küche

Autor(en): **Omoregie, Rebecca**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **80 (2005)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-107355>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wohnen hat sich an der Swissbau nach Küchentrends umgesehen

Frisches aus der Küche

An der Swissbau präsentierten die Küchenhersteller natürlich vor allem hochwertige Lösungen mit edlem Design und individuellen Gestaltungsmöglichkeiten. Für Baugenossenschaften, die unter einem engen Kostendach Hunderte von Küchen renovieren oder neu bestücken möchten, nicht unbedingt das Richtige. Dennoch lassen sich einige Trends beobachten, die auch für Standardküchen Sinn machen.

VON REBECCA OMOREGIE



1 Mut zur Farbe

Während in anderen Bereichen kühles, reduziertes Design vorherrscht, darf es in der Küche poppig werden: Da leuchten den Besuchern Fronten in schrillum Orange oder Grasgrün, gewagte Karo- und Streifenmuster oder bunt glänzende Lack- und Glasflächen entgegen. Forster zum Beispiel, der seine Stahlküchen seit längerem in einer Vielzahl von Farben anbietet, hat nun die Palette auf den gesamten NCS-Farbkreis ausgedehnt. Auch bei Piatti gibt es die Hochglanzküchen neu in sämtlichen NCS-Farben. Mit dem Programm Colorino setzt auch Veriset auf Farbvielfalt. Einen Schritt weiter geht Alno: Mit einem patentierten Druckverfahren lassen sich bei der Herstellerin gar Fotosujets, Streifenmuster oder Motivbänder auf der Küchenfront verewigen. Diese kühnen Küchenwelten fallen beim Messerundgang natürlich auf, doch mögen sich wohl nur

die mutigsten Bauherren tatsächlich für eine solche Villa Kunterbunt entscheiden. Doch es hat sich gezeigt, dass Baugenossenschaften bei der Fassadengestaltung mitunter recht viel

Mut zur Farbe beweisen. Weshalb also nicht auch in der Küche? Zumal mehrere Hersteller ein einfaches Auswechseln der Küchenfronten ermöglichen.

Küchen für mutige Trendsetter: Knallige Farben, Hochglanz und Streifenmuster.

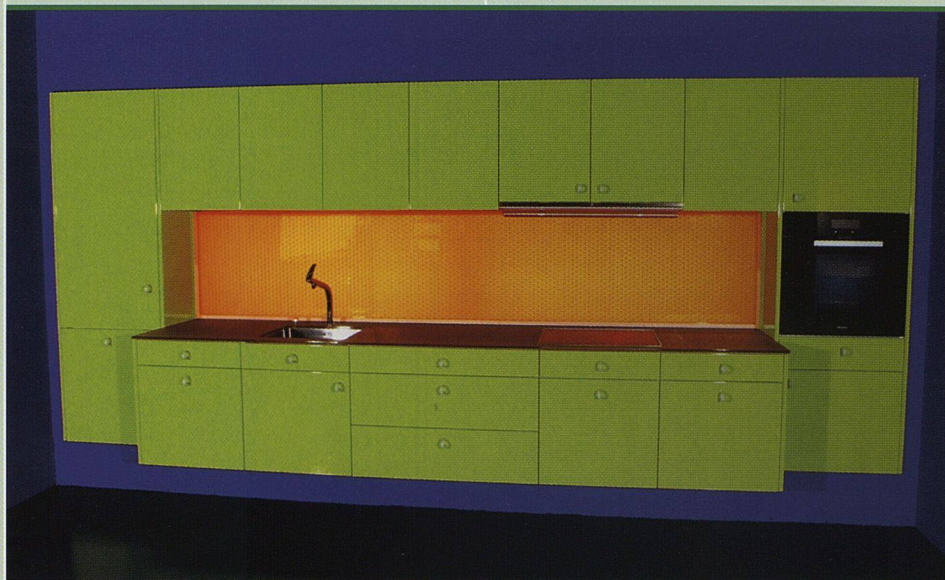


Foto: Piatti

2 Diskret griffig

Optisch ansprechend und sehr praktisch, wenn die Hände zum Beispiel gerade in einem Brotteig stecken, sind grifflose Küchen, die dieses Jahr mehrere Hersteller (unter anderem Veriset oder Piatti) präsentierten. Wo auf Griffe nicht verzichtet wird, zeigen sich diese sehr diskret: als bündig in die Front eingelassene Muschelgriffe oder als schlichte Edelstahl-, Aluminium- oder Chromhalter mit geraden, klaren Formen (zum Beispiel bei Sanitas Troesch).



Foto: Alno



Foto: Forster

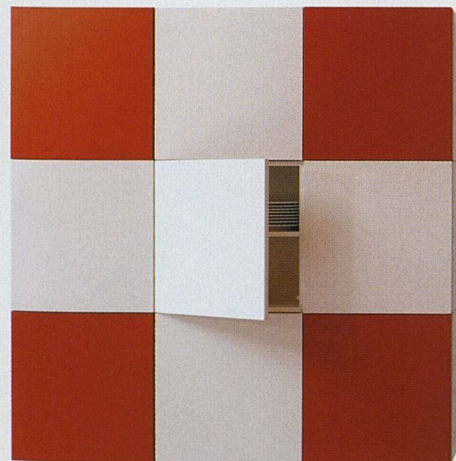
3 Holz: Trendige Gemütlichkeit

Ein weiterer Trend, den man bereits letztes Jahr beobachten konnte und der mit der zunehmenden Verschmelzung von Koch- und Wohnbereich zusammenhängt, sind Frontabdeckungen in Holz. Die Vielfalt von Hölzern und Holzönen in vertikaler oder horizontaler Maserung hat gar nichts mit heimeliger Bo-

denständigkeit zu tun. Kombiniert mit Orange zum Beispiel erinnert der Look an den 70er-Jahre-Retrostil (zum Beispiel bei Piatti), mit kühlem Chrom an zeitlose italienische Eleganz (gesehen bei Sanitas Troesch oder bei Alno).

Küche oder Wohnraum? Bei den eleganten Holzabdeckungen schwimmt die Grenze zusehends.

Foto: Sanitas Troesch



Die grifflosen Schränke unterstreichen das kubische Design der Möbelemente.



Foto: Piatti

4 Schlauer Stauraum

Bei aller Gestaltungsvielfalt, eines haben die neuen Küchen gemeinsam. Die Anbieter versuchen, so viel Stauraum wie möglich darin unterzubringen. Und gehen dabei bisweilen ganz neue Wege, um auch den verstecktesten Platz zu nutzen. Bei Alno sah man zum Beispiel «Safelift», einen schmalen Lift, der sich hinter den Oberschränken versteckt und bei Bedarf bis auf die Arbeitsfläche heruntergezogen werden kann. Hier lassen sich Gewürze, (dank einer integrierten Steckdose auch elektronische) Küchenkleingeräte oder alles, was nicht in Kinderhände gehört, verstauen. Viel Platz auf engstem Raum bietet auch Piatti mit einer «Volumenküche», die in ihren überbreiten und -tiefen Schubladen mehr als zwanzig Pfannen fasst. Auch Sanitas Troesch setzt mit der Produktlinie «Classic» auf extragrosse und belastbare Auszüge und auf baukastenähnliche Einsätze für gut organisierten Stauraum.



Foto: Alno



Foto: Sanitas Troesch

Jeder Platz wird optimal genutzt: Zum Beispiel dank herunterziehbaren Liftschränken und grosszügigen, gut organisierten Auszügen.

5 Praktischer Komfort

Die meisten Hersteller rühmen sich heute für die durchdachte Ergonomie ihrer Produkte. Aufgefallen ist diesbezüglich eine Neuheit von Piatti: die höhenverstellbare Kochstelle. Damit ist Schluss mit leidigem Bücken oder Strecken. Dank einer digitalen Steuerung passt sich der Herd ganz den Massen des jeweiligen Küchenchefs an. Ergonomisch wären auch hochliegende Küchengeräte, in den meisten Genossenschaftsküchen jedoch wohl nicht Standard. Eine Trendwende könnten hier vielleicht die neuen Kompaktgeräte einläuten. Eine Serie von kompakten Backöfen, bei der sich verschiedene Module über- oder nebeneinander kombinieren lassen, präsentierte etwa Electrolux. Auch Siemens, Miele, Bauknecht und V-Zug haben besonders platzsparende Einbaubacköfen im Programm. Komfort bietet die neuste Gerätegeneration auch dank schneller und problemloser Reinigung. V-Zug setzt dies bezüglich auf verglaste Innentüren, Bauknecht auf pyrolitische Selbstreinigung und Miele oder Bosch auf spezielle Oberflächenbeschichtungen.

Foto: Piatti



Neuheit: die höhenverstellbare Kochstelle von Piatti (links).



Foto: Siemens

Mehrere Hersteller präsentierten platzsparende Kompaktgeräte.

6 Klassiker im neuen Kleid

Nicht viel Neues gab es bei den Armaturen zu sehen. Hier setzen die meisten Hersteller auf zeitloses Design und eine klare, schlichte Formensprache. Gleich mehrere Armaturenklassiker sind dieses Jahr allerdings in einer leicht modernisierten Produktserie erhältlich: So präsentierte Similor Kugler eine neue Generation ihrer Swisstap-Linie für Küche und Bad. Auch KWC hat ihren Designklassiker «KWC Domo» mit einer etwas moderneren Form und schlankeren Silhouette nach eigenen Aussagen «den aktuellen Marktbedürfnissen angepasst». Eine neue Produktlinie mit einem auffälligen kubischen Design sah man bei arwa.

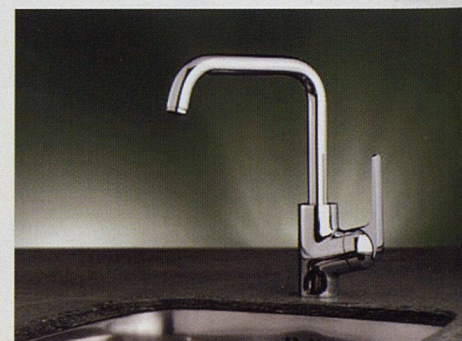


Foto: KWC

Armaturen kommen in klassisch-schlichtem, leicht modernisiertem Design daher.